

Der Abend
9. II. 1917

184
9

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Märkte sehen von Tag zu Tag armseltiger aus und immer mehr treten Konerven, die geeignetsten Gegenstände für Notverkauf und Preisstreberei, in den Vordergrund. Der Mangel an Brot und Kartoffeln hält an, doch sind die leitenden Stellen bemüht, das Ansehen um diese zwei wichtigsten Nahrungsmittel überflüssig zu machen, und wenn dies gelingt, wird damit sehr viel gewonnen sein.

Aber die für die Aufteilung des Brotes bis zur Rationierung beabsichtigte Maßregel hat der „Kornrat“ gestern verweigert. Bezüglich der Aufteilung der Kartoffeln entschloß sich die Gemeinde zu dem sehr nahe liegenden Auswege, die Zahl der mit dem Verkauf betrauten Händler zu vermindern. Warum dies erst auf dem Rudolfsheimer Markt versucht werden muß, ist nicht recht klar.

Es kamen galizische und bulgarische Eier an und eine größere Menge Käse. Für den Käse, der von Montag an zum Verkauf gelangt, wurden für den Kleinhandel folgende Höchstpreise vorgeschrieben:

Gouda Vollfett 1 Deagramm 95 h; Eidamer Vollfett eisenfrei; Eidamer Halbfett 10 Deagramm 87 h; Böhmisches Gouda 10 Deagramm 82 h; Gouda Halbfett 1 Deagramm 8 h; Dreivierteltüte 1 Deagramm 9 h.

Zitronen werden in größerer Menge erwartet. Seit ist knapp. Obwohl dies auf vorübergehenden Gründen beruht, hat der Magistrat verfügt, daß die der Gemeinde Wien von Ungarn zugestandene Monatsmenge von 150 000 Kilogramm Wiener Sayweinen so, daß nur in Fettweinen eingeführt werden dürfe. Die Großschlächtereien, welche stattliche Fettvorräte angesammelt hat, gab heute vorzugsweise Margarine aus. In der Großmarkthalle wurden 1200 Würfel Kriegsmargarine verkauft.

Die Fischmärkte waren sehr schwach besucht. An den wenigen Stellen, wo lebende Karpfen zu haben waren, drängten die Verbraucher stürmisch heran. Die „Dreg“ hat von ihren See fischen zu K 3 wieder ansehnliche Mengen eingebracht.

Der Großhandel in Fleisch und Geflügel verfügte nur über wenig Ware.